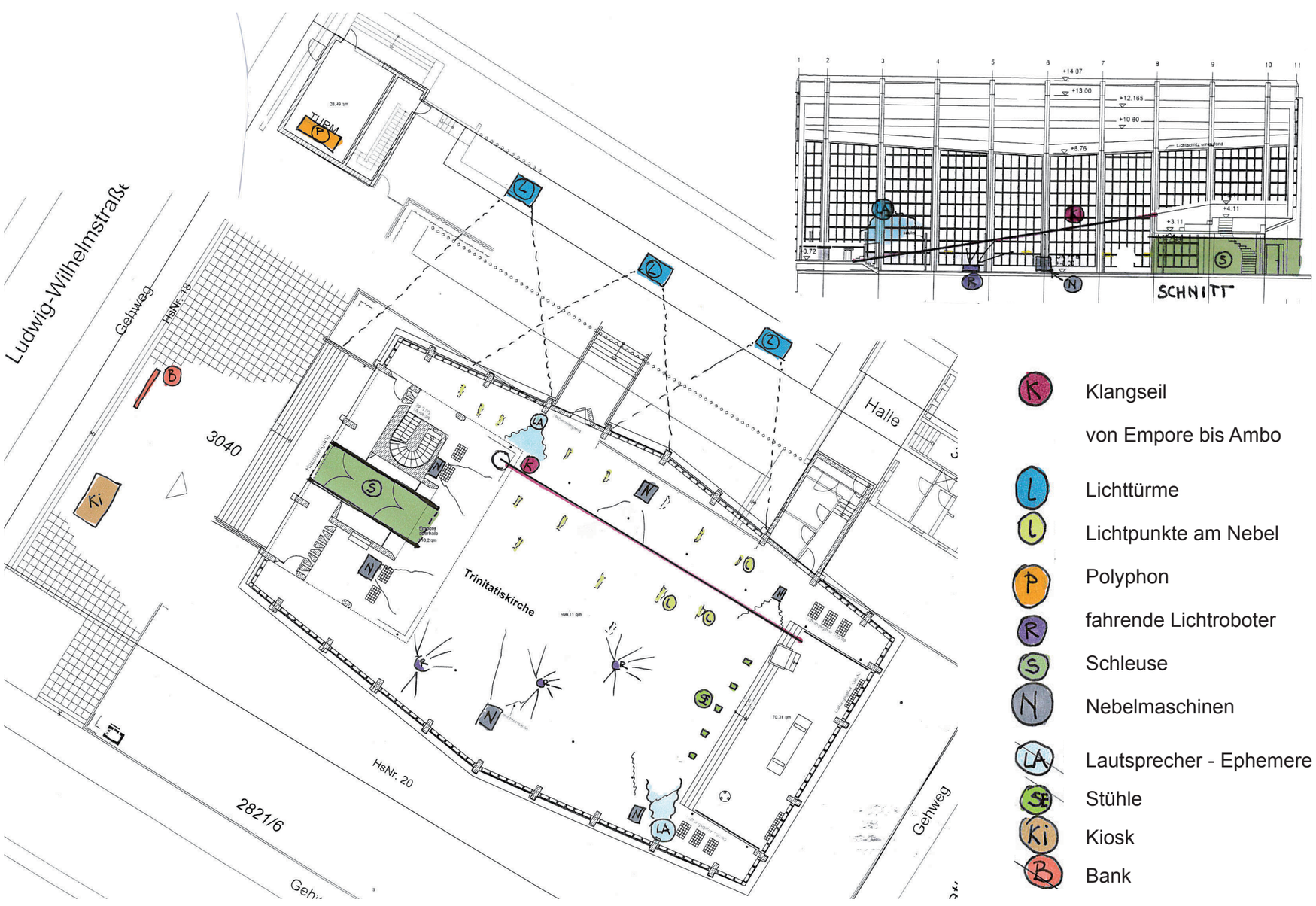
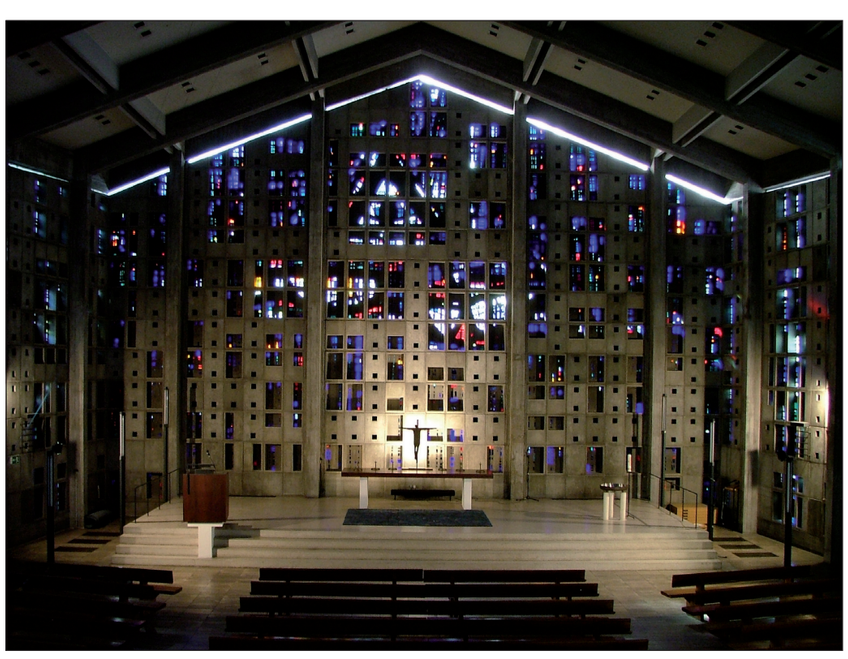
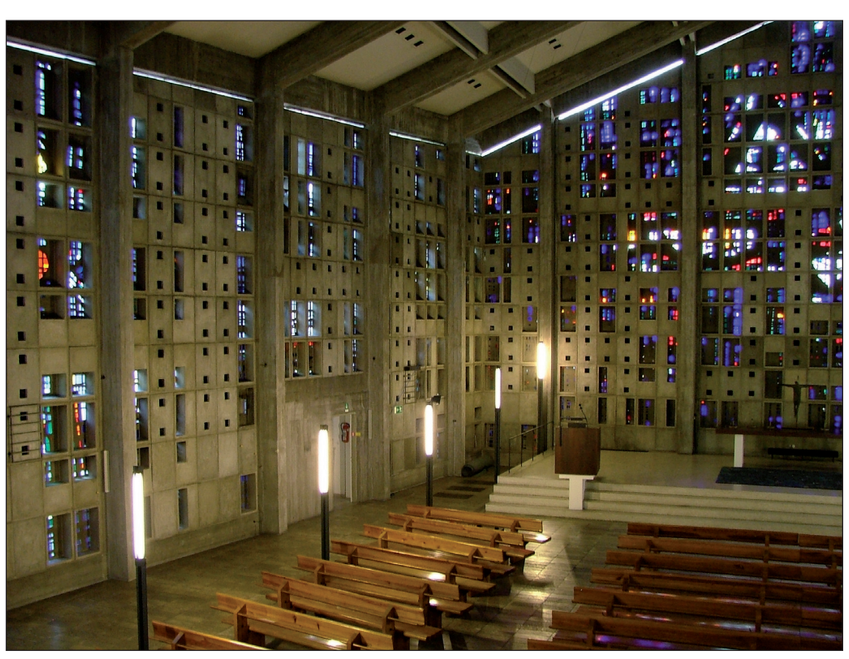
ZWISCHENNUTZUNG TRINITATISKIRCHE MANNHEIM

ARGE Peter Androsch und LASINGER+RAUSCHER Architekten ZT-GmbH

hin hören







wir bewegen uns durch die belebten und vom verkehrslärm gefüllten straßen auf st. trinitatis zu. es ist abend und das haus ist von flackerndem schein, der sich an den farbigen glasfenstern abzeichnet, erfüllt. wir versuchen von außen einen eindruck zu erhalten, was im inneren vor sich geht. das ist durch ein an der seite aufgestelltes plateau möglich. wir erkennen, dass im inneren dinge in bewegung sind und nebel den boden bedeckt - der immer wieder nachströmt.
unser interesse ist geweckt. wir holen uns eine eintritts-zählkarte, gehen durch eine schallabsorbierende schleuse und gelangen ins innere. ein dauerton, der seine tonhöhe laufend in abhängigkeit von unserem standort zu ändern scheint, empfängt uns. roboter fahren durch den kirchenraum. an diesen sind led-leuchten mit verschiedenen farben befestigt die in unterschiedlicher, scheinbar zufälliger weise ein- und ausgeschaltet werden. mit uns sind weitere fünf personen im raum. in den raumecken scheinen schallquellen zu sein, doch wenn sich eine der personen auf eine davon zubewegt wird sie leiser und verstummt schlussendlich beim erreichen der raumecke ganz. wir sehen aus dem nebel, der den boden bedeckt, ein seil, das sich quer durch den raum hin zur empore spannt und das beständig zu klingen angeregt wird.
auf einmal sind die geräusche und töne weg und gleich darauf wieder da. 5 sessel stehen für die besucher bereit und auf dem am eingang ausgehändigten handout lesen wir musik. wir setzen uns hin und dadurch hören die geräusche wie von zauberhand auf. die roboter stoppen ihre aktivitäten und alles licht geht an. wenig später später beginnen die geräusche und die lichtfackeln auf dem rücken der roboter sind wieder die einzigen lichtquellen im raum.
die geräusche ändern sich. wir erahnen stimmen, war da nicht ein akkord und eine sirene? wir gehen durch den raum entdecken einen tisch - ein altar? wieder wird es still - hat sich eine besucherin gesetzt? alles wird wieder gleißend hell - hin hören. wir beginnen hinzuhören, entdecken abweichungen. unklarheiten werden immer klarer und der nebel scheint sich aufzulösen. die stimmen, die wir vorhin nur erahnt haben, werden plötzlich klarer - wir verstehen sie nicht – was ist das für eine sprache? oder ist es überhaupt eine sprache? schreien, lachen, weinen, brüllen, flüstern und die worte werden wieder undeutlicher, der nebel kommt wieder. wir verlassen den raum - die nächste gruppe ist dran. wir gehen durch die schleuse retour und stehen draußen - sind wir draußen? das polyphon im turm macht uns neugierig. eine bank lädt uns zum verweilen ein, ein trinitatis gipfel-buch und ein trinitatisstempel für unseren trinitatis-pass - bleiben dürfen wir. wir gehen zum podest und schauen nach drinnen. dort deuten wir die schemenhaften zeichen neu - wir wissen nun wie es drinnen ist.

entspricht das unserer Vorstellung, die wir uns zuvor gemacht haben?

Klangseil
Anknüpfend an „Music on a Long Thin Wire“ wird ein langes Stahlseil mittels Transducern in Schwingung versetzt und fungiert damit als fragile Obertonmaschine. An den geradzahligen Teilstrecken des Seils „erscheinen“ die Obertöne, es ergibt sich ein feinnebeliger Akkord im Raum. Das Seil wird wie ein Strahl ausgeleuchtet.

Licht
Statische Lichtpunkte werden von außen (auch bei Nacht) durch die farbigen Glasfenster auf das Nebelmeer geworfen. Bewegtes Licht von fahrenden Robotern im Nebel.

Polyphon
Ein Polyphon ist eine Wundermaschine aus Holz, einem Apothekerkasten ähnlich, mit 672 Laden. In jeder Lade schlummert ein Klang, der durch das Öffnen der Lade geweckt wird. Es wird dabei klar, dass akustische Erinnerung etwas gänzlich anderes ist als visuelle. Der Mensch erlebt intim das Gehörte, kann Kombinationen von Stimmen, Lauten und Klängen herstellen.

Schleuse
Aus dem Lärm des Straßenraums tritt man durch eine hochschallgedämmte und schallabsorbierende Schleuse unter der Empore und kommt so „akustisch gereinigt“ in den Kirchenraum - offen für neue akustische Erlebnisse und Erfahrungen.

Nebel
bildet eine dichte Schicht bis auf 1 m über dem Fußboden. Aus ihm tauchen die farbigen Glaswände und das Klangseil auf. In ihm ahnt man die fahrenden und leuchtenden Roboter.

Lautsprecher - Ephemere
sind geheimnisvolle Klanginstallationen: Aus einer Richtung lockt duftend ein Klang. Doch der Klang verflüchtigt sich, je näher man tritt: Vogelstimmen? Zikaden? Fliegen? Ein Hauch vergangener Zeit. Aufs Äußerste irritierend, weil alle sinnlichen Erfahrungswerte auf den Kopf gestellt werden.